

Neue Luzerner Zeitung, 22. Oktober 1998

Sentitreff: Alternative Tauschsysteme stehen zur Diskussion

Gemüse gegen Tanzstunden

Auch Fähigkeiten und Talente sind ein Kapital. Warum also nicht vermehrt tauschen und dennoch profitieren? Tauschsysteme werden langsam auch in der Schweiz diskutiert und praktiziert. Vielleicht demnächst sogar in Luzern. Die ersten Weichen werden nun im Sentitreff gestellt.

VON PIRMIN BOSSART

Patrick flickt das Velo von Frau Meier. Dafür erhält er auf seinem Zeitkonto eine Stunde Zeit gutgeschrieben, während Frau Meier eine Stunde Zeit belastet wird. Die gutgeschriebene Stunde, kann Patrick wieder «einlösen»: Zum Beispiel in Form einer Stunde Gitarrenunterricht bei Claudius, einer Tanzlektion bei Simone oder einer Stunde Tabellenkalkulation auf dem Computer bei Herrn Müller.

Auch Claudius, Simone und Herr Müller können diese Stunde gegen eine andere Dienstleistung eintauschen, die sie benötigen oder auf die sie Lust haben. So profitieren alle Beteiligten, auch wenn nie ein Rappen Geld im Spiel ist.

Verein Zeittausch

In Winterthur funktioniert dieses Modell bestens, und vielleicht wird es bald auch in Luzern möglich sein: ein Tauschsystem, bei dem die Beteiligten Leistungen oder teilweise auch Waren anbieten und beziehen, ohne dass sie in Franken dafür bezahlen müssen. Abgerechnet wird nicht in Geld, sondern in Zeiteinheiten.

Das Winterthurer Projekt wird vom «Verein Alternativer Zeittausch» (Vazyt) getragen, der 1996 gegründet wurde. „Am Anfang waren wir rund ein Dutzend Personen. Heute sind es 180 Mitglieder, zwischen denen die vielfältigsten Tauschbeziehungen spielen“ freut sich Organisationsberater Richard Züsli; .Er hatte das Projekt in Winterthur initiiert. Züsli wird heute abend im Sentitreff über die Erfahrungen aus der Praxis berichten und auch die nötigen Rahmenbedingungen für ein solches Tauschsystem erörtern (siehe Kasten). Ein Blick in die Mitgliederzeitung der Tauschwilligen in Winterthur zeigt eine breite Palette von Angebot und Nachfrage: Das geht vom Unterricht auf den verschiedensten Instrumenten, Informatikkursen und Autowaschen über Kinder betreuen, Mittagstisch und Fusspflege bis zu Haushaltsarbeiten, Ernährungsberatung und Gedächtnistraining. In Luzern ist die Idee, ein Tauschsystem zu organisieren, aus der Zukunftswerkstatt des Arbeitslosen-Treffs hervorgegangen, die in diesem Frühling im Sentitreff an drei Abenden abgehalten wurde. Das Thema lautete: «Die Arbeit neu erfinden». Alle Erwerbslosen haben Ressourcen. Doch in unserem monetären System sind diese nicht gefragt. Normalerweise sind sie nur in der Form einer Erwerbsarbeit abrufbar.

Neue Zugänge ermöglichen

«Nur wer Arbeit hat, bekommt auch etwas dafür, nämlich Geld“, erklärt Bernhard Häseli von der Vorbereitungsgruppe «Talente und Tauschkreise». Deswegen müssten auch neue Zugänge zur Arbeit ermöglicht werden - eben zum Beispiel mit Modellen, bei denen Ressourcen ausserhalb unseres monetären Systems getauscht werden könnten. «Hier können auch Erwerbslose oder Rentnerinnen und Rentner ihre Talente einbringen.»

Für Häseli haben Tauschkreise nicht zuletzt eine wichtige soziale Funktion. Tauschkreise oder «Lets» (local exchange trading systems), wie sie international genannt werden, seien ein hervorragendes Medium, um Leute (wieder) miteinander in Kontakt zu bringen und damit auch im Sinne der Nachbarschaftshilfe (Sicherheit durch einsoziales Netzwerk) fördernd zu wirken.

Vision Luzern

Bernhard Häseli hofft, dass sich nach den drei Informationsveranstaltungen genügend aktive Leute finden werden, um auch in Luzern einen Tauschring- eine Talentbörse oder ein ähnliches Modell eines Ressourcen-Austausches zu lancieren, wo nicht Geld, sondern Zeit ein Massstab ist. Seine Vision wäre, dass auf lokaler Ebene mit der Zeit auch Güter des täglichen Bedarfs in diesem Rahmen getauscht werden könnten.